



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Es soll sich der Christ der Andacht gegen der allerseeligsten
Jungfrauen gebrauchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

gest zu guten Anmuthungen / als da ist / die Reu und Leyd über die Sünden / die Danck- sagung für die Gutthaten / die Liebe Gottes / und der gleichen: dann dieses ist das Ziel / und End des Betrachtens. Darauf sollst du einen guten Fürsag machen / diß oder jenes zu thun / oder zu meiden; in diser oder jener Sach dich zu mortificiren / disen oder jenen Fähler zu verbessern. Kan auch etwas leichters seyn? O sagst du / wann ich schon anheb zu betrachten / so wird ich doch gleich irr / und meine Gedancken werden auff tausenderley Weiß verstreuet. Wer kan das verwehren? der H. Bernardus bekennet / daß ihm der gleichen auch widerfahren. Ist darumb sein Gebett mit gut gewest? Nein; dann wann er es gemerckt / so hat er sich gleich widerumb versammelt / mit Demuth: Behalte nur in deiner Gedächtnuß diese vier Wort / damit es dir nit mangle an der Materi zu der Betrachtung: wer? was? für wen? warumb? Dieses tauget für einen jeden Puncten des allerheiligsten Leyden Christi. Wer leydet? O wie wol kanst du hierauff antworten: Was leydet er? Das weißt du schon. Für wen leydet er? Für einen Undanckbahren. Warumb leydet er? damit er mich von der Höll erlöse und selig mache. Erwöge also ein jedes Wort / und wann du merckst / daß der Willen bewögt ist / so gehe nit weiter / sondern halte dich darinnen auff / damit die gute Anmuthung / welche du empfindest / wohl eingedruckt werde in der Seel; dann in diesem stehet der Frucht des innerlichen Gebetts.

29.

Last uns jetzt hören / wie der König David diese Sach / daran so vil gelegen ist / erkläret. Er sagt: Concaluit cor meum, intra me, & in meditatione mea exarsisset ignis. Mein Herz ist in mir warm worden / und in meiner Betrachtung ist das Feuer aufgebrunnen. Wie wird in der Betrachtung das Feuer der Lieb angezündt? will man ein Feuer machen / so nimmt man einen Feuer-Stein / oder einen Brenn-Spiegel. Damit das Feuer durch das Brenn-Glas angezündt werde in einer darzu tauglichen Materi / bedarff es nichts anders / als daß man das Glas in gehöriger Weite gegen der Sonnen halte. Will man aber ein Feuer anzünden durch den Feuer-

Stein / so gehören mehr Stück darzu / der Stein / der Zündel / der Stachel / und die Hand: mit diser thut man einen / oder mehr Streich; es hat keine gewisse Zahl; gibt es gleich Feuer auff den ersten Streich / so bedarff es des andern nit. Mit dem innerlichen Gebett hat es auch ein solche Verwandnuß. In der Contemplation, oder beschaulichen Gebett wird das Feuer der Lieb angezündt gleichsam durch das Brenn-Glas; der also bettet / der darff sich nur in die Gegenwart Gottes stellen / so wird der Verstand gleich erleuchtet / und der Willen entzündt. Von diesem redet der David allda nit / sondern von deme / der allein betrachtet; Diser nimmt für sich einen Puncten / das ist der Feuer-Stein; er schläget daran; der Stahl ist der Verstand / mit dem er selbigen Puncten so lang bedenckt / biß der Will / welches der Zündel ist / einen Feuer-Puncten fanget der Göttlichen Liebe: In meditatione mea exardescet ignis. Es wird Feuer auffgehen in meiner Betrachtung. Wie vil Streich muß man aber thun? so vil / biß es Feuer fasset. Gleichwie man den Stahl / und den Stein auff die Seiten legt / wann einmahl der Zündel Feuer gefangen hat / wornach nit anders vormöthen / als das Feuer erhalten / und gemächlich anblase; Also wann auch in dem Willen ein gute Anmuthung erweckt worden / so darff die Seel mit dem Verstand nit weiter nachdenken / sondern nur sehen / daß sie solchen Affect unterhalte / und sich darin stärke. Dich wird aber gleich wider trucken / und zerstreuet! so nimme alsdann den Stahl / und den Feuer-Stein wider in die Hand / dann eben dieses thut derjenige welcher Feuer schlägt / wann er sibet / daß der geschlagne Feuer-Puncten in dem Zündel / weil er feucht ist / wider erloschen. Durch widerholtes Betrachten muß der Will wider entzündt werden: In meditatione mea exardescet ignis. In meiner Betrachtung wird das Feuer auffbrunnen. Dieses solle nun genug seyn / zu einigem Unterricht / wie man täglich eine Zeitlang etwas betrachten solle. Die eigene Erfahrung wird hierin ein mehrers lehren / als ich jetzt sagen kan. Ich schreibe zu einem andern Recept, oder Mittel / sich in der Snad zu erhalten: dann hierzu noch ein mehrers zu thun: Agenda.

Der sibende Absatz.

Es soll sich der Christ der Andacht gegen der allerseeligsten Jungfrauen gebrauchen / damit er in dem guten verharre.

30.

Es sagt der Leib-Arg demjenigen / der erst von der Krankheit aufgestanden / er soll mit seinem Stecken etwan in einem Garten spazieren / die Melancholey zu Vertreibung / welches nit wenig dienlich ist zu vollkommener Gesundheit. O was für einen annehmlichen Garten hat der Christ vor sich in der Kirchen Gottes / allwo er allerley schöne Blumen findet / unterschiedlicher An-

dachten! die erste Andacht solle seyn ein herzlich liebe / und Zuneigung gegen der allerseeligsten Mutter Gottes / unserer Frauen / und Königin der Englen und Menschen; dann derjenige / der sie hat / der hat die Pforten der Seeligkeit gefunden / und die veste Burg / daran tausend Schild hangen zu seinem Schutz / wider alle seine Feind. Die Andacht solle der Christ üben durch das Gebett

des Heil. Rosenkrantz / durch die Beicht und Communion an ihren Fest-Tagen / durch das Fasten an ders Feyerabend / oder an dem Sambstag / durch Erweisung an solchen Tagen eines absonderlichen Diensts / und guten Wercks zu ihrer Ehr: Er soll ihren liebwerthisten Nahmen anrufen / in allen seinen Nöthen und Gefahren; dann / wie der H. Richardus von S. Laurentio sagt / diser Nahmen kan mit genennet werden / das er nit zu der Liebe Gottes entzünde; er kan auch nit gedacht werden / das er nit erquickte ihre wahrhaftige und ergebene Diener: O magna, & multum amabilis Maria! tu nec nominari quidem potes, quin accendas; nec cogitari, quin recrees diligentium te animos. Dises ist wol zu ersehen auß jener absonderlichen Begebenheit / welche der heilige Meliton erzehlet. Er sagt / es habe ein andächtiger Mensch ein Vögelein auffgezogen in seinem Haus / auß der jennigen Gattung der Vöglen / die da schweben lehren. Dises hat er gelehret zu sagen: Ave Maria. Wann jemand an der Ehr angelopffet / so sprach der Vogel: Ave Maria. Hat man etwas zu ihm gesagt / so war sein Antwort: Ave Maria. Nun hat sich begeben / das einsmahls der Vogel / da das Thürlein offen stunde / auß dem Käfig heraus kommen / und darvon geflogen. Kaum aber hat er das freye Feld erreicht / da war er von einem Stoß Vogel ertappet / der ihn sorgföhrt als einen Raub / den er gleich zeressen / und freßen wolte. Wie nun der arme Vogel sich also gefangen gesehen / schrye er auff nach seinem Gebrauch: Ave Maria! Und siehe Wunder: denselben Augenblick hat der Stoß-Vogel die Beuth auß den Klauen entlassen / und ist Stein todt herunter gefallen auß die Erden; das Vögelein aber ist frey darvon geflogen. Hat nun die Aussprechung des Nahmens MARIA diesen unvernünftigen Thier so vil genützt / wie wol wird es dir bekommen / O Christ / wann du denselben mit Andacht anrufest? So ruffe dann MARIAM an; Verehere sie / lobe sie / grüße sie / mit dem Englischen Gruß in dem Rosenkrantz. Dises soll heut gleich geschehen / und zwar nit nur oben hin / sondern mit Andacht; du sollest wissen / mit wem du redest: es soll kein Tag vorbey gehen / das du nit ihr zu Ehren zum wenigsten einen Theil des Rosenkrantz bettest; das beste wäre / wann dises auch mit vilen anderen in der Kirchen Chor-Weiß geschehe / oder doch zu Haus mit allen Hausgenossen. Gewißlich durch dises Mittel kanst du vil Gnaden von der seligsten Jungfrauen hoffen / absonderlich aber / das sie dich von der Sünd / und Beleydigung ihres allerliebsten Sohns erhalte / und das sie dir einen seligen Tod in der Gnad Gottes zuwegen bringe.

31. Neben diser Andacht wird es gut seyn / das ein Christ auch andere heilige Patronen verehere / als den Fürsten des himmlischen Heers / den heiligen Erz-Engel Michael; und ich

zweiffle ganz nit / es werde disen meinen Rath ein jeder Christ / absonderlich zu der Stund des Todes / sehr gut befinden. So ist auch die Andacht gegen dem Heil. Schutz-Engel gar löblich / wie auch zu dem Heil. Joseph / und zu eines ieden Nahmens Heiligen / und zu anderen Patronen / und Fürsprecher / nach eines jeden Willkur. Ueberaus nit und erspriehlich ist auch die Andacht gegen denen armen Seelen im Fegfeuer / welchen man grössere Hülff leisten kan / auch mit geringem Unkosten: glaubt mit darumb / sie werden sich gewiß danckbahr einstellen. Es nuget auch sehr vil sich in der Gnad Gottes zu erhalten / das man täglich / solt es auch nur ein halbe Stund seyn / ein Geistliches Buch lese von der Falschheit der Welt / und von den ewigen Grund-Wahrheiten / und dises wohl bedacht samb / als wann es Gott sagte / was man liest: Dann wie der heilige Augustinus sagt / wann der Mensch bettet / so redet er mit Gott; wann er aber ein geistliches Buch liest / so redet Gott mit ihm. Wie vil dises ihnen genützt habe / werden bekennen der heilige Augustinus, der H. Bernardus, der H. Dominicus, der H. Ignatius Lojola, und die H. Theresia, sambt anderen Heiligen / welche ihr Befehring / ihren Eyffer / und ihre Heiligkeit / meisten der Ablesung geistlicher / und andächtiger Bücher zugeschrieben. Wann du aber wissen wilt / welche auß allen disen Andachten die allernützlichste seye / welche dir mehr helfen wird / als wann du Baarfuß von hier auß nach Jerusalem giengest; ja mehr / als wann du alle Tag dich bis auß das Blut geistledest / und das ganze Jahr hindurch in Wasser und Brod fastetest; die auch also beschaffen / das der / so sie hat / nit kan verdammet werden / so sage ich / dises seye die vollkommene Reu und Leyd / und derselben öftere Erwöckung. Dann alle andere Andachten können stehen bey einem Christen / der in dem Stande der Todtsünd ist / und in der nächsten Gefahr der Verdammnis; aber der die wahre Reu und Leyd hat über seine Sünden auß Liebe zu Gott / weil er das höchste Gut ist / so über alles zu lieben / mit einem steiffen Fürsaz / ihne fortkin nicht mehr zu beleydigen / und seine Sünden / wann es seyn kan / auch zu beichten / so werden ihm denselben Augenblick alle Sünden verziehen / wann sie auch schon mehrer wären / als alle Sünden / so alle Verdammte begangen haben: wann ihn darauff der Tod gähling überfallen solte / wo es immer seyn mag / da er nit mehr beichten konte / so wurde er dannoch ohne allen Zweifel selig werden: Ja es kan die Reu und Leyd so groß seyn / das er von Mund auß in dem Himmel fahret / ohne einigos Fegfeuer. Sehet dann / O Christe-glaubige / ob ich nit Ursach habe zu sagen / das diese Andacht auß allen die nützlichste seye / daran am meisten gelegen. Darumb sollen alle diese Andacht vor die Hand nehmen / und zwar gleich zu Morgens frühe / auß das die Wert

des ganzen Tags verdienstlich seyn können / welche doch keinen Verdienst haben / wann derjenige / der sie thut / sich nit in Gottes Gnad befindet. Ich habe ein grosses Mitleiden / wann ich sehe / wie vil Mühe und Arbeit mancher anwendet / was er auch leydet / und aufstehet ohne einigen Nutzen / da er doch ihme alles konte verdienstlich machen / wann er zuvor die wahre Reu und Leyd erweckte / und folgendes seine Werck zu größerer Ehr und Wohlgefallen Gottes richtete / und was er zu thun / oder zu leyden hat / mit

den Wercken / und mit dem Leyden Christi vereinigte. Zu Nacht soll die Reu und Leyd wider erweckt werden: stirbt hernach der Mensch in derselben Nacht des gahen Todes / so stirbt er in Gottes Gnad / und wird selig. Dieses ist nun / was wir zu thun haben in dem Garten der Andachten: Agenda. Setzt schreite ich kürzlich auch zu den andern zwey Worten / credenda, speranda, womit ange deutet wird / was man glauben und hoffen soll.

Der achte Absatz.

Das vierdte Mittel in der Gnad zu verharren / ist / das der Christ seinen Glauben lebendig mache wider die Versuchungen / die er etwan aufstehen muß.

33.

Das vierdte Wort des Apostels ist von dem / was der Christ zu glauben hat / sagt der H. Thomas: Credenda. Der Glaub stehet einem Christen sonderlich zu. Auch der Leib-Argt erfordert / daß man ihm glaube / daran auch vil gelegen. Nun sagst du mir / ich glaube gar gern / was mir mein Argt Jesus Christus sagt. Er sagt dir; Ecce sanus factus es. Siehe / du bist gesund worden. Bedencke / was mich dem Gesundheit gefosset hat; und so du es weißt / so sehe / daß du hinführo nit mehr sündigest; Jam noli peccare. Es wird ohne Zweifel der Teuffel widerkommen mit seinen Versuchungen. Weißt du / was du alsdann zu thun hast? Höre den H. Petrum: Resistite fortis in fide. Widerstehet ihm vest im Glauben. Bedencke alsdann; wie / soll ich denjenigen belendigen / der sein Leben für mich gegeben hat? soll ich sündigen wider denjenigen / der so lang auff mein Buß gewarthe / und mit so großer Gedult mich übertragen hat? warumb soll ich denjenigen wider von neuem creukigen / der mich von der Höllen erlöset hat / durch Vergießung seines eignen Bluts? Wie wol hat solches der H. Paulus denen Corinthern zu Gemüch geführt; da er sie mit vielerley beweglichen Ursachen vermahnnet / Gott nit zu belendigen / beschliesset er das sechste Capitel seines ersten Sendschreibens mit nachdencklichen Worten: An nescitis, quia non estis vestri. Wißet ihr nit / daß ihr nit euer eigen seyd? Impt enim estis pretio magno: dann ihr seyd nit einem theuren Werth erkaufft worden. Mit was für einem Werth? Der heilige Petrus antwortet: Pretioso sanguine, quasi Agni immaculati. Wie dem theuren Werth des unbesleckten Lammes. O Seel! sagt der Heil. Chrysostomus, wißt du wissen / was du Jesus Christo gefosset hast? Er hat für dich nit gegeben die Schäs des Meers / und der Erden / noch die ganze Welt / sondern den unendlichen Werth seines Bluts. Siehe dann / sagt der H. Augustinus: wann du dein

Seel dem bößen Feind verkauffest umb einen schönen Wollust / so haltest du Jesus Christum für einen unverständigen Kaufmann / daß er so vil gegeben für dein Seel / die du so gering achtest: Qui dat pro modica delectatione illud, pro quo Christus se tradidit, stultum reputat Christum mercatorem. Höre jetzt / wie man mit dem Glauben und dise Gutthat dem Teuffel solle Widerstande thun. Du wirst sehen / daß etwan ein Baursmann mit einem Wagen Holz für die Stadt kommt / und ehe er hinein fährt / so kauft ihm ein Burger / der ungefähr hinaus gangen / dieses Holz ab. Er wird mit ihm des Werths halber eins / und schicket ihn mit dem Wagen nach seinem Haus. Er fährt darauf in die Stadt hinein: da fragt ihn ein anderer / was kost dieses Holz? er antwortet / es ist schon verkaufft. Es fragt abermals einer / was begehrest du dafür? er sagt wider / seye nit mehr fail / er hab es schon verkaufft / und führt es in das Haus / desjenigen / der es gefaufft hat. Nun mein Seel / es wird der böße Feind kommen / und sagen / was wißt du für dein Seel? verlangest du Ehr / Wollust / oder Geld? Alsdann sage auch du (spricht der H. Bonaventura) sie ist schon verkaufft: Christus hat sie erkaufft / und zwar mit einem weit größerem Werth / als du mitgeben kanst; darumb kan ich sie dir nit geben. Non possum tibi vendere animam meam, quia iam est empta. Sage ihm / wie der heilige Augustinus gesagt / weil ich weiß / und weil ich glaub / daß mich Jesus Christus mit seinem Blut erkauffet hat / so kan es nit sein / daß mich ein anderer umb einen vil schlechteren Werth erkauffe: Quando intellexi, me Christi sanguine emptum, nolui amplius me vendere venalem.

Es wird aber nit nur der Teuffel kommen / dich zu versuchen / sondern auch vil andere welche die Versohn des Teuffels vertreten / wann sie schon Christen seynd. Es wird derjenige / oder diejenige kommen / mit der

1. Petr. 5.